

# JS magazin

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN  
FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN

1/2024

## Nazijäger

Comics über den  
Holocaust

**Pornos**  
Was gesunden  
Konsum ausmacht

**Drohnen**  
Aus Spielzeug  
werden Waffen

# WIRKLICH SPITZE?

Seit zwei Jahren können Mannschaften  
Korporal und Stabskorporal werden. Soldaten  
sagen, was die neuen Dienstgrade bringen

ZU GEWINNEN  
Tablet  
mit Stift



# Achtung Sackgasse

Neue „Spitzendienstgrade“ für Mannschaften: So bewarb die Bundeswehr den Korporal und Stabskorporal, als vor gut zwei Jahren die ersten Soldaten und Soldatinnen befördert wurden. Was die neuen Dienstgrade bringen? Etwas mehr Geld, sonst nix, sagt ein Stabskorporal. Andere hätten sich zusätzliche Ausbildung, mehr fordernde Aufgaben und Verantwortung gewünscht (Seite 8).

Unsere Recherche zeigt: Das Interesse an den neuen Dienstgraden ist verhalten. Offensichtlich auch, weil sie keine klare Perspektive bieten. Im Unterschied zu Unteroffizieren können sich Korporale nicht als Berufssoldat bewerben. Oberstabsgefreite, die bei der Truppe weiterkommen wollen, sollten sich deshalb gut überlegen, ob ein Laufbahnwechsel nicht die bessere Alternative ist. Und die Bundeswehr könnte sich fragen, ob sie den Mannschaften nicht besser zuhören sollte: Deren Vertreter im Ministerium hatten die neuen Dienstgrade schon kritisiert, bevor sie eingeführt wurden.

## AUS DER REDAKTION

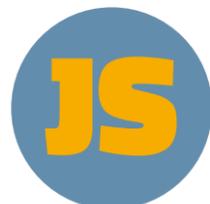


Kriegsreporter Till Mayer war im Herbst für einen Bericht über eine **ukrainische Drohneinheit** an der Front bei Bachmut (Seite 14). Während seiner Recherche flogen die Soldaten einen Angriff auf eine russische Stellung. Mayer sah danach über eine VR-Brille die letzten Minuten des Drohnenflugs, durch den vermutlich russische Soldaten starben. „Krieg ist etwas unfassbar Grausames“, sagt Mayer. „Aber er wurde den Ukrainern aufgezwungen. Sie kämpfen um ihre Freiheit.“



Reporter **Gerd Schild** war beim Besuch des Lebenskundlichen Unterrichts am Fliegerhorst Faßberg beeindruckt von der Offenheit der Soldaten (Seite 32). Jedes Handeln hat Folgen – ob an der Baumarktkasse oder im Einsatz: Dieser Satz von Pfarrer Florian Hemme hat ihn noch länger beschäftigt.

**FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: jsmagazin**



**Sebastian Drescher,**  
LEITENDER REDAKTEUR



# INHALT

### 4 EINBLICK

### DIENST

### 6 MAGAZIN

### 8 NEUE SCHULTERKLAPPEN OHNE GLANZ

Korporal werden bringt wenig Vorteile, sagen Soldaten

### 12 MEINE WELT

Die JS-Fotostory

### 14 ANGRIFF MIT DEM JOYSTICK

Ukrainer kämpfen mit tödlichen Spielzeugdrohnen

### 17 GUT GEDIENT?

Wie Mannschaftssoldaten beurteilt werden

### INFOGRAFIK

### 18 AM ABZUG

Schusswaffen in Deutschland



# 8

**Wirklich spitze?**  
Soldaten sagen, was ihnen die neuen Korporaldienstgrade bringen

**Nazijäger**  
Comics über den Holocaust

# 22



### LEBEN

### 20 MAGAZIN

**22 BILDER DES GRAUENS**  
Historische Comics erzählen von Opfern und Tätern des Holocaust

### 26 DIE ANPACKER

Junge Christen, die was tun

### 28 „KEIN GRUND, SICH ZU SCHÄMEN“

Interview mit einer Pornowissenschaftlerin

### 30 RÄTSEL

Tablet mit Stift zu gewinnen! Plus Sudoku, Impressum

### SEELSORGE

### 31 TERMINE

Rüstzeiten für Soldaten, Familien, Segler; Personalmeldungen

### 32 VON VERTRAUEN UND EHRlichkeit

Soldaten diskutieren über wichtige Werte

### 34 WAS IHR WOLLT

Die JS-Liebblingsliste, diesmal aus Idar-Oberstein

### 35 MEHR WISSEN MIT JS

EU-Beitritt

### 36 VORSCHAU, CARTOON



Fotos: Tim Wegner / Bundeswehr, Sebastian Wilke / Carlsen Verlag / Getty Images, Sean Gladwell / Cover: 2021 Bundeswehr, Torsten Kraatz



## GUT REINGERUTSCHT?

Der deutsche Wakeboarder Felix Georgii schlittert über einen zugefrorenen See in Nordschweden. JS wünscht allen Lesern und Leserinnen ein gutes und gesundes neues Jahr mit vielen frischen Ideen.  
Foto: Lorenz Holder, Red Bull Content Pool



**Wie Videogames für Kriegspropaganda** genutzt werden, war im Oktober 2021 Thema in JS. Forscher der Universität Lund in Schweden liefern jetzt in einer Studie aktuelle Beispiele. So würden in Minecraft und Roblox (Foto) russische Paraden veranstaltet oder Schlachten in der Ukraine nachgespielt. Zudem verbreiteten Nutzer in den Chats russische Propaganda. Die Ukraine wiederum habe Bilder des Spiels Digital Combat Simulator genutzt, um den fiktiven Kampfpiloten zu erschaffen, der als „Geist von Kiew“ bekannt wurde. Games können auch aufklären, zeigt die Studie. So habe eine finnische Zeitung mit Entwicklern in Counter Strike einen geheimen Raum eingebaut, in dem russische Spieler Informationen über den Krieg finden.

## FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Die Bahn hat in den vergangenen Jahrzehnten viele Strecken stillgelegt, zudem fehlt es an **Flachwaggons für den Panzertransport**. Im Ernstfall könnte das zum Problem werden, berichtet die „SZ“. Dabei zeigt die Ukraine, wie wichtig die Eisenbahn im Krieg sein kann. Eine förmliche Anerkennung, wenn die Bundeswehr **wieder Eisenbahnkompanien aufbaut**, die marode Strecken reparieren. Bedarf wäre da. Und der Dank der Bevölkerung gewiss.



Schwerer Stand: ukrainische Artilleristen an der Front

## Keine Strategie für den Krieg?

Experten fordern mehr Hilfen für die Ukraine – und eine klare Linie westlicher Staaten

Die Gegenoffensive der ukrainischen Armee hat im vergangenen Jahr nur geringe Erfolge erzielt. Ohne zusätzliche militärische Hilfe für die Ukraine drohe ein Patt, sagte der Politikwissenschaftler Nico Lange im November. Russland sei aber nicht bereit, ernsthaft zu verhandeln. Putin wolle den Krieg und damit die internationale Ordnung ins Wanken bringen. „Deshalb geht es in der Ukraine auch um unsere Sicherheit“, sagte Lange im „DLF“. Deutschland und andere Staaten müssten klären, was sie genau erreichen wollen, forderte Lange. „Wir müssen uns fragen, wie wir uns selbst in so einer Situation ausstatten würden, um das Problem zu lösen“, sagte Lange.

Auch der Militäranalyst Markus Reisner vom österreichischen Heer vermisst eine klarere Strategie. Der Westen stelle jetzt ernüchtert fest, dass man tiefer in die Taschen greifen muss. Aber keiner traue sich, das den Bevölkerungen mitzuteilen, sagte er der „ARD“. Nötig sei vor allem mehr Munition. Europa liefere weniger als versprochen, Russland habe seine Bestände dagegen stark ausgebaut, so Reisner. Das zeige sich auch bei der Abwehr von Drohnen, bei der Russland überlegen sei. Für die Soldaten in den Schützengräben sei der Kampf gegen die Kleindrohnen die Hölle: „Wir erleben eine Menschenjagd auf einzelne Personen“, so Reisner. (Mehr zum Einsatz von Drohnen ab Seite 14).

## NETZFUND



**Philipp Schaaf diente beim KSK** und wurde zu zwei Jahren Haft auf Bewährung verurteilt, weil er Munition und Sprengstoff in seinem Garten vergraben hatte. In einem Podcast der „FAZ“ erzählt er, wie es dazu kam und warum andere Vorwürfe gegen ihn falsch waren. Ein interessanter Einblick in den Dienst beim KSK, der aber manche Fragen offenlässt. [tinypurl.com/JS-Schaaf](https://tinypurl.com/JS-Schaaf)

## FRAG DEN PFARRER!

### Versetzung

Ich pendele am Wochenende zu Freundin und Tochter. Nun überlege ich, einen Antrag auf heimatnahe Versetzung zu stellen. Nur: In der Kaserne fühle ich mich wohl. Was tun?



MARTIN JÜRGENS, Laage

Berufliche Zufriedenheit und privates Glück stehen manchmal im Widerspruch zueinander. Wobei ich eher sagen würde, dass das Private, wenn es um ein Kind geht, vorgeht. Ideal wäre es, wenn Ihre Freundin zu Ihnen an den Standort wechseln könnte. Geht das aus beruflichen oder privaten Gründen nicht, könnte man prüfen, ob für Sie eine heimatnahe Versetzung möglich ist. Immer geht das ja nicht, weil Sie vor Ort gebraucht werden oder am neuen Standort kein Dienstposten frei ist. Ihre

Militärgeistlichen können Sie dabei beraten. Sie müssen sich auch überlegen, welchen Preis Sie für eine Versetzung bereit wären zu zahlen, etwa einen TSK-Wechsel oder eine weniger spannende Tätigkeit. Es bringt nichts, wenn die berufliche Unzufriedenheit so groß wird, dass Sie Ihrer Freundin Vorwürfe machen. Und um sicherzugehen, dass ein neuer Standort nicht beruflichen Frust bringt, könnte man, wenn die Vorgesetzten mitspielen, dort zunächst einmal ein Praktikum machen.

Fotos: Screenshot / Privat / Picture Alliance, dpa, Hendrik Schmidt / Anadolu, Getty Images, Diego Herrera Carcedo / Picture Alliance, Reuters, Heliko Becker

## ZAHLE DES MONATS

# 155

zusätzliche deutsche Soldaten sollen ab April **in den Kosovo**, um dort eine österreichische Kompanie abzulösen. Derzeit sind rund 70 Bundeswehrsoldaten für die KFOR im Einsatz.

# Neue Schulterklappen ohne Glanz



Die Bundeswehr hat 2021 zwei neue Dienstgrade für Mannschaften eingeführt. JS hat Stabskorporale nach ihren Erfahrungen gefragt. Sie sehen nur wenige Vorteile

**D**er eine trägt einen dicken Balken, der andere noch einen schmalen drüber: Besonders markant sind die Abzeichen der neuen Dienstgrade Korporal und Stabskorporal nicht gestaltet – und auf den ersten Blick auch nicht leicht von anderen Mannschaftendienstgraden zu unterscheiden. Stabskorporal Jan\*, 39, muss sich deshalb öfter Sprüche anhören. Etwa, dass sein Abzeichen von Weitem wie ein dicker Hauptgefreiter mit Lidstrich aussehe. Jan nimmt den Spott mit Humor. Er ist selbst nicht wirklich überzeugt von seinem neuen Dienstgrad: „Für mich hat sich durch die Beförderung kaum was geändert“, sagt er im Gespräch mit JS.

Die Korporale wurden 2021 als zusätzliche Mannschaftendienstgrade eingeführt. Die Bundeswehr bewirbt sie als „Attraktivitätsfaktor“ und „Karrierechance für die besten Soldatinnen und Soldaten der Laufbahn“. Weil Mannschaften zunehmend länger dienen und komplexere Aufgaben übernehmen, soll

„Ich habe nicht das Gefühl, dass ich in einer hervorgehobenen Stellung diene“

der neue „Spitzendienstgrad“ bestimmte Tätigkeiten hervorheben. Besonders gute Oberstabsgefreite sollen gefördert werden und Aufgaben erledigen, die anspruchsvoller sind als bei anderen Mannschaften, aber geringer als bei Unteroffizieren.

Welche Aufgaben das sind, entscheiden die jeweiligen Verbände, die die Dienstposten ausschreiben. Bewerber müssen bereits in der Einheit dienen und die nötige Ausbildung mitbringen. Ansonsten gilt: Wer Korporal werden will, muss mindestens zwei Jahre als Oberstabsgefreiter (OSG) gedient haben und eine Restdienstzeit von mindestens drei Jahren haben (siehe Seite 17). Soldaten dienen ein Jahr als Korporal und werden dann zum Stabskorporal befördert.

## 120 Euro mehr

Im Fall von Jan wurde sein bisheriger Dienstposten in der Materialdisposition als Korporalstelle umgeschrieben. Jan machte seine Arbeit gerne, er mochte die Abwechslung von Büroarbeit und der Zeit auf Übungsplätzen, wo er sich um die Logistik kümmerte. Sein Vorgesetzter legte ihm nahe, sich zu bewerben. „Mir war nicht so richtig klar, was der neue Dienstgrad bringen soll. Aber ich habe es gemacht, weil mir sonst vielleicht jemand anders die Stelle weggeschnappt hätte“, sagt Jan. Er wollte auf jeden Fall in der Einheit bleiben, auch weil er in der Nähe wohnt. Für den Vater von zwei Kindern ein wichtiger Faktor.

Jan war der einzige Bewerber. Er hatte zuvor schon als Soldat auf Zeit (SaZ) auf 25 Dienstjahre verlängert und erfüllte alle Bedingungen. Sein Vorgesetzter schrieb eine Beurteilung, 2021 wurde er zum Korporal ernannt, ein Jahr später zum Stabskorporal. Jetzt macht er die gleiche Arbeit wie als OSG – verdient aber etwas mehr.

Korporale werden in der Besoldungsgruppe A6, Stabskorporale in A6 mit Zulage vergütet. Für Jan bedeutet das netto rund 120 Euro mehr im Monat. Mehr Geld sei immer gut, sagt er. Aber er hätte sich von einem neuen Dienstgrad auch zusätzliche Ausbildung und Lehrgänge erhofft. Bei Nachfragen dazu hieß es nur, er solle froh sein, dass er mehr Geld bekomme. „Ich habe nicht das Gefühl, dass ich in einer hervorgehobenen Stellung diene“, sagt Jan.

\*Namen von der Redaktion geändert

Stabskorporal Stefan, 33, drückt es drastischer aus: „Leistung spielt keine große Rolle. Viele Soldaten sitzen nur auf den Posten, weil sie noch genug Restdienstzeit haben. Die neuen Dienstgrade werden als unnütz belächelt. Und das sind sie auch“, sagt er im Gespräch mit JS. Er selbst sei dadurch kein bisschen weitergekommen, habe nichts Neues gelernt und habe auch nicht mehr Verantwortung. „Das einzige ist, dass man zu mir sagt, du nimmst dir jetzt zehn Leute und kehrst den Außenbereich.“ Obendrauf fehle es in seiner Einheit auch noch an ausreichend Schulterklappen für seinen Dienstgrad.

## Zurück auf den alten Posten

Stefans Frust hat viel mit dem Postengeschlebe in seiner Einheit zu tun. Der SaZ 12 diente acht Jahre als Feuerleitsoldat und Kraftfahrer, machte in der Zeit alle Führerscheine. Dann wurde in seinem Verband eine Korporalstelle im Artillerieverbindungsstrupp ausgeschrieben: ähnliche Aufgaben, aber mehr Verantwortung durch die Zusammenarbeit mit anderen Einheiten. Stefan bekam die Stelle als einziger Bewerber. Nach wenigen Monaten wurde er aber wieder auf seinen alten Posten als Feuerleitsoldat eingesetzt, weil es in der Einheit nicht genug Kraftfahrer gab. „Das wurde einfach so entschieden, man hat nicht mal mit mir geredet“, sagt Stefan. „Jetzt mache ich wieder genau dasselbe wie vor meiner Beförderung.“ Stefan ist eigentlich gerne Soldat. Aber inzwischen ist für ihn klar, dass es für ihn keine Zukunft bei der Truppe gibt.

Die Bundeswehr zieht dagegen eine positive Bilanz: Ziel der Dienstgrade sei es, herausgehobene Tätigkeiten im Truppendienst sachgerechter und differenzierter ausbringen zu können und das Prinzip



## Korporale in anderen Armeen

Viele Nato-Staaten haben Korporaldienstgrade in ihren Streitkräften. In den USA, Frankreich und Großbritannien sind sie der Laufbahngruppe der Unteroffiziere zugeordnet; Soldaten müssen einen Lehrgang absolvieren, um Korporal zu werden. Auch der „Kapral“ in Polen ist ein Unteroffiziersrang.

In den Niederlanden ist der „Korporaal“ dagegen ein Mannschaftendienstgrad, der nach einer längeren Dienstzeit erlangt wird.

„Leistung lohnt sich“ zu stärken. Beides habe sich bewährt, teilt ein Sprecher mit.

Wie die neuen Dienstgrade insgesamt ankommen, lässt sich an Zahlen ablesen. Im vergangenen Oktober waren nach Angaben der Bundeswehr 622 Stabskorporale sowie zusätzlich 100 neue Korporale im Dienst. Offenbar hat das Interesse an den Dienstgraden nachgelassen, Soldaten berichten von unbesetzten Korporalstellen. Um mehr Bewerber zu gewinnen, hat die Bundeswehr die Regeln gelockert: Statt nach den ursprünglich vorgesehenen drei Jahren, können OSGs nun schon nach zwei Jahren befördert werden.

Angaben zur absoluten Zahl der Dienstposten könnten nicht gemacht werden, weil Stellen teils mehrfach ausgeschrieben werden, heißt es auf Anfrage von JS. Klar scheint: Das Ziel, bis zum Jahr 2031 insgesamt 5000 Stellen für die neuen Dienstgrade zu schaffen, wird die Bundeswehr mit dem bisherigen Tempo nicht erreichen.

### Hoffnung, Berufssoldat zu werden

Dabei sind längst nicht alle Stabskorporale unzufrieden. „Es war eine gute Entscheidung, das zu machen“, sagt Niklas, 33. Der erfahrene Mannschaftssoldat hat viele Einsätze hinter sich und diente lange in der Materialbewirtschaftung in einem EloKa-Bataillon. Als Stabskorporal ist er nun auf dem Dienstposten des Schirrmeistergehilfen eingesetzt, den zuvor ein Stabsfeldwebel wahrnahm. Niklas machte zunächst eine Art Praktikum, um herauszufinden, ob ihm die Aufgabe liegt. „Mir hat das direkt gefallen. Aber es war klar, dass ich da noch ne Schippe drauflegen muss“, sagt Niklas. Er gibt Aufträge raus, schreibt Meldungen, hat mehr Verantwortung. Es sei ein gutes Gefühl, sich von anderen OSG mit deutlich weniger Erfahrung abzuheben, findet er.

Seinem Wunsch, Berufssoldat zu werden, ist Niklas durch die Beförderung zum Stabskorporal dagegen nicht nähergekommen. Er ist SaZ 19 und würde gerne bis zur Rente Soldat bleiben. „Ich hatte gehofft, dass man als Stabskorporal bessere Chancen hat“, sagt er. Auch andere Soldaten berichten, sie hätten bei der Einführung der Korporale Ähnliches gehört.



Nichts zu führen: Stabskorporale sind keine Vorgesetzten

Eine solche Regelung aber war nie vorgesehen. Nach wie vor gilt, dass Mannschaftsdienstgrade nicht Berufssoldat werden können. Möglich ist das erst ab der Feldwebellaufbahn und seit 2019 für Unteroffiziere ohne Portepee im Fachdienst. Bleibt also nur der Umweg über einen Laufbahnwechsel. Für Niklas ist das keine Option mehr: „Ich hätte das schon früher machen sollen, aber wollte lieber in die Einsätze gehen. Jetzt habe ich Haus und Familie und will nicht mehr drei Jahre für Lehrgänge und Ausbildung unterwegs sein“, sagt er.

Marek, 35, hat diesen Weg eingeschlagen. Er dient in einem Artilleriebataillon und war in seinem Bereich mehrere Jahre als stellvertretender Gruppenführer eingesetzt: erst als OSG, dann als Korporal, zuletzt als Stabskorporal. „Es gab etwas mehr Geld, sonst hat sich nichts geändert“, sagt er. Dann schlug ihm ein Vorgesetzter vor, die Feldwebellaufbahn einzuschlagen. Er bewarb sich und wurde genommen. Derzeit durchläuft er die Ausbildung zum Artilleriefeldwebel. Marek lernt viel und hat Freude an den Lehrgängen. Finanziell war der Laufbahnwechsel aber zunächst ein Rückschritt: Als Feldwebelanwärter im Dienstgrad Unteroffizier wurde er von A6 auf A5 zurückgestuft.

Die Bundeswehr betont zwar, sie wolle leistungsbereite Mannschaftssoldaten weiterhin zu einem Laufbahnwechsel bewegen. Marek bezweifelt aber, dass die neuen Dienstgrade dazu beitragen:

Ende 2021 wurden die ersten Korporale ernannt, hier beim Logistikbataillon 171 in Burg



„Wenn man durch einen Laufbahnwechsel erst weniger Geld verdient, ist das nicht motivierend.“ Die Bundeswehr hätte bei Einführung der Korporale auch die Besoldung der Unteroffiziere anpassen müssen, sagt er.

### Unteroffizier Truppendienst als Alternative?

Von Vertrauenspersonen (VP), die sich mit dem Thema befassen, hört man angesichts der Probleme grundsätzliche Kritik. Ein OSG aus dem Heer sagt, die Korporale hätten abseits des Solds kaum Vorteile für Mannschaften gebracht. Zugleich verletzte die höhere Besoldung das Abstandsgebot zu Unteroffizieren und Feldwebeln, was in diesen Laufbahnen zu Unmut führe. Zudem seien die Korporale an feste Dienstposten gebunden und könnten nicht ohne Weiteres die Einheit wechseln. Das mache die Dienstgrade unflexibel.

Der VP schlägt stattdessen vor, den Unteroffizier Truppendienst wieder einzuführen, den es bis in die 2000er Jahre in der Bundeswehr gab. Mit dem Dienstgrad könnten motivierte und lernwillige OSGs befördert werden, die beispielsweise Aufgaben als Truppführer oder Ausbilder übernehmen. Ein Vorteil sei, dass Unteroffiziere anders als die Korporaldienstgrade nach der Vorgesetztenverordnung auch tatsächlich führen dürften, so der VP. Die Ausbildung könnte sich am Fachunteroffizier ohne Portepee orientieren, sich statt einer Zivildienstlichen Aus- und Weiterbildung (ZAW) aber stärker auf militärische Lehrgänge

„Mir hat das direkt gefallen. Aber es war klar, dass ich noch ne Schippe drauflegen muss“

und Führungseigenschaften konzentrieren. Und: Als Unteroffiziere könnten ehemalige Mannschaftssoldaten sich dann auch als Berufssoldat bewerben.

Die Idee ist nicht neu. Ehemalige Mitglieder des Gesamtvertrauenspersonenausschusses (GVPA) hatten schon 2018 einen ähnlichen Vorschlag erarbeitet und im Verteidigungsministerium vorgestellt. Dort entschied man sich damals für die neuen Korporaldienstgrade. Die Kritik und das verhaltene Interesse an den neuen Dienstgraden zeigen: Motivierten Mannschaftssoldaten geht es nicht nur um ein paar Euro mehr oder um eine neue Schulterklappe. Sie wollen sinnvolle Aufgaben übernehmen, im Dienst weiterkommen – und klare Perspektiven für ihre Karriere bei der Bundeswehr. Sebastian Drescher

Fotos: 2021 Bundeswehr, Torsten Kraatz / Bundeswehr, Andrea Rippstein / 2021 Bundeswehr, Torsten Kraatz / 2022 Bundeswehr, Mario Bähr

Feldwebelanwärter beim Abschlussmarsch in Sondershausen: Der Laufbahnwechsel kann eine sinnvolle Alternative zum Korporal sein



# Profi-Schrauber



Stabsunteroffizier  
**ADRIAN, 23,**  
Niederstetten



↑  
Bei einem  
Konturenflug  
dicht über dem  
Boden



↕  
Wir schieben  
einen Hubschrauber  
aus dem Hangar. Zur  
Wartung öffne ich die  
vordere Abdeckung,  
unter der sich das  
Triebwerk  
befindet



↑  
Die Lager  
der Heckrotor-  
wellen müssen  
regelmäßig  
geschmiert  
werden



↕  
Ich prüfe  
den Druck der  
Fahrwerksdämpfer  
und dokumentiere  
meine Arbeit



→  
Feier-  
abendbier bei  
unserem  
Herbstfest



↕  
Gehört  
dazu: Werk-  
zeugkontrolle  
nach getaner  
Arbeit



## Kamera zu gewinnen!

Wir wollen wissen, was ihr macht! Immer an dieser Stelle zeigen wir Fotos aus eurem Bundeswehralltag. Bewerbt euch unter [info@js-magazin.de](mailto:info@js-magazin.de). Ihr bekommt dafür eine Camkory mit 48 MP oder eine andere Digitalkamera mit Speicherkarte. Damit könnt ihr euren Dienst für uns fotografieren (in Absprache mit dem Presseoffizier). Zum Dank dürft ihr die Kamera behalten.

**Viel Glück!**  
(Rechtsweg  
ausgeschlossen)





## „Treffen wir unser Ziel nicht, sterben Kameraden, die vorrücken“

russische Stellung“, sagt er. Alles drum herum sei vermutlich vermint.

Der Posten liegt in einem Waldstück. Unter Bäumen und von einem Tarnnetz bedeckt steht ein dunkelgrüner Geländewagen. Daneben ist eine Satellitenschüssel von Starlink aufgeklappt, über die sich die Einheit ins Internet einwählt. Alles ist bereit für den Einsatzbefehl. Der kommt wenige Minuten später. Wolodymyr nimmt die Drohne und geht zum Startpunkt auf einer Wiese. „Die Zeit immer kurzhalten, wenn man keine Bäume zur Deckung hat“, sagt er. Wolodymyr legt das Fluggerät auf ein Metallgestell und kommt zurück.

Seine Schritte wirken steif, der Soldat trägt eine Prothese. Die Explosion einer Landmine riss am 18. Oktober 2022 einen Teil seines Beins ab. Er kam ins Bundeswehrkrankenhaus in Berlin. Auch seine Prothese hat er aus Deutschland. „Sie ist absolut top“, sagt er, als er die Stufen zum Bunker hinabsteigt. Sechs Monate dauerte es nach der Verwundung, bis er wieder in den Einsatz ging.

### Teures Gerät zerstört

Wolodymyr schiebt die Decke beiseite, die vor dem Eingang hängt. Dahinter sitzen zwei Drohnen-Spezialisten in Tarnfleck und

Schutzweste. Eine Lampe wirft flackerndes Licht auf die Wände. „Die Drohne ist bereit“, ruft er den Männern zu. Beide ziehen ihre Virtual-Reality-Brillen auf. Rechts der Pilot, der die Drohne mit Hilfe einer Konsole und Joystick steuert. Der Kamerad daneben, eine Art „Commander“, ist im Chat mit anderen Einheiten verbunden, die mit Drohnen eine Stellung der Russen aufgeklärt haben.

„Beim Start müssen alle im Bunker sein. Wenn etwas schief geht:



### Kleindrohnen in der Bundeswehr

Die Bundeswehr gab im November bekannt, eine „Task Force für Kleindrohnen“ einzusetzen. Die Arbeitsgruppe soll untersuchen, wie solche Drohnen genutzt und Streitkräfte vor Angriffen mit ihnen geschützt werden können. Die Bundeswehr setzt Kleinstdrohnen wie Black Hornet oder Mikado in erster Linie zur Aufklärung und zur Kampfmittelabwehr ein. Dabei bestehen relativ hohe Anforderungen an die Piloten und bürokratische Hürden. Eine Bewaffnung gibt es bislang nur für die großen Heron-Drohnen.

bumm“, sagt Wolodymyr und lacht trocken. Vor den beiden Drohnen-Spezialisten steht ein offener Metallkoffer. Darin befinden sich der Router der Starlink-Verbindung und ein blau leuchtender Monitor.

Der Start klappt. Die Soldaten wirken in dem bläulichen Licht wie Gamer. Ihre Drohnen greifen Panzer und Versorgungsfahrzeuge für Munition und Kraftstoffe an oder – wie jetzt – Stellungen. „Sind wir erfolgreich, habe ich ein gutes Gefühl. Treffen wir unser Ziel nicht, sterben Kameraden, die vorrücken“, sagt Wolodymyr. Er erzählt, wie sie einmal die Stellung russischer Drohnenpiloten in der Ruine eines Wohnhauses ausfindig machten und zerstörten. Ein anderes Mal habe er eine mobile Tor-Flugabweereinheit getroffen, die mehrere Millionen Euro kostet.

### Die letzten Minuten des Drohnenflugs

Oft steuert Wolodymyr die Drohne selbst. Heute übernimmt das der junge bärtige Pilot mit Kampfnamen Valencia. Den Mund leicht geöffnet, lehnt er sich mit dem Rücken an die Wand. Nach wenigen Minuten legt er den Joystick zu Seite und zieht die Brille herunter. „Erledigt. Jetzt eine Zigarette“, sagt er.

Als das Team vor dem Bunker steht, ist in der Ferne ein Hubschrauber und das Geratter eines Maschinengewehrs zu hören. Schnell geht es zurück unter die Erde. Pilot Valencia reicht eine

# Angriff mit dem Joystick

Im Ukraine-Krieg kämpfen beide Seiten mit Kamikaze-Drohnen. Eine ukrainische Einheit bastelt sie aus einfachen Spielzeugdrohnen

**D**ie Panzerfaustgrate glänzt wie poliert. Wolodymyr zieht sie vorsichtig durch die Schlaufen der Kabelbinder. „Immer mit der Ruhe“, brummt er und zurt die Schlaufen unter der Drohne fest. Die Batterien kommen oben drauf, dazwischen ist die Kamera. Wolodymyr blickt zufrieden unter

seiner Schutzbrille hervor. Er ist 47 Jahre alt und trägt die Kampfmontur der ukrainischen Armee: Schutzweste, Knieschutz, Stiefel, Helm, fingerkuppenfreie Kampfhandschuhe. Er kämpft an der Front in Bachmut. Seine Waffe, eine Kamikaze-Drohne Marke

Die Drohne wurde eigentlich für Wettbewerbe entwickelt und kann bis zu hundert

Stundenkilometer schnell fliegen. Es ist ein FPV-Modell (First-Person-View), das aus der Perspektive des Piloten gesteuert wird. Ein Spielzeug in friedlichen Zeiten. Jetzt ist sie der fliegende Tod.

Rund eineinhalb Kilometer entfernt liegen die Gräben und Stellungen der russischen Armee. Auch vor Wolodymyr befinden sich Erdbunker und Schützengräben. „Ich denke, das hier war eine

Im Gefecht: Der Pilot (rechts) steuert seine Drohne in eine russische Stellung

Soldat Wolodymyr zeigt die aufgerüstete Drohne. Die Granate ist nur mit Kabelbindern befestigt



Brille weiter. „Die letzte Minute vom Flug der Drohne“, sagt er. Die Aufnahmen zeigen, wie sich die Drohne einem Schützengraben nähert, die Spitze der Granate im Bild. Der Graben ist menschenleer. Die Drohne verharrt kurz, richtet sich aus. Dann steuert sie auf den Eingang eines Erdbunkers zu, in den sich vermutlich russische Soldaten zurückgezogen haben. Zielgenau fliegt die Drohne in den Eingang. Das Bild ist kurz schwarz, die Explosion: ein Flimmern und Rauschen. Ende der Übertragung.

### Tödlicher Wettlauf

Der getroffene Bunker der russischen Armee sah aus wie der Erdbunker, in dem Wolodymyr und seine Kameraden Schutz suchen. „Eine russische Drohne kann auch uns jederzeit treffen. Sie schicken immer mehr“, sagt er.

Über den Köpfen der Soldaten in den Gräben und Stellungen des Donbass findet ein tödlicher Wettlauf statt. Drohnen sind effektiv und in der Aufklärung unverzichtbar. Einfache Kamikaze-Modelle, die im Ziel explodieren, kosten kaum mehr als 600 Euro. Sie töten und können Kriegsgerät zerstören, das Hunderttausende Euro kostet. Zum Einsatz kommen sowohl große, weitreichende Drohnen als auch kleinere Modelle. Beide

Seiten versuchen mit Störsendern, die Drohnen des Gegners zum Absturz zu bringen. Und sie investieren viel Geld, um neue Drohnen zu entwickeln, die mehr Nutzlast und damit mehr Sprengstoff transportieren können – oder die mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz selbstständig ihr Ziel suchen.

### Der Clip zeigt betroffene Gesichter

„Diese digitale Zeit ist verrückt. Selbst als ich mein Bein verloren habe, hat ein Kamerad das mit seiner Bodycam gefilmt“, sagt Wolodymyr. Er hat den Clip auf dem Smartphone. Darin sieht man ihn, wie er in der Nähe eines Wegs im Unterholz liegt. „Zum Glück war ich bei Bewusstsein. Keiner konnte noch mehr Minen rum“, erzählt er. Der Clip zeigt, wie ihm die Kameraden ein Seil zuwerfen, ihn auf den sicheren Weg ziehen und ihm das Bein abbinden. Die Kamera fängt betroffene Gesichter ein. „Ich habe wegen des Schocks gar keine Schmerzen gehabt. Und später... Ich kann es gar nicht mehr sagen“, sagt er.

Für das Drohnen-Team geht es zurück ins Hinterland. Der Geländewagen rattert über Feldwege. Nicht weit entfernt ist das Knarzen von Abwehrfeuer zu



Die Beinprothese hat Wolodymyr in Deutschland bekommen. Anders als viele Kameraden verbringt er die Nächte abseits der Front

hören. Irgendwo muss eine russische Drohne in der Luft sein. Dann kommen verlassene und zerstörte Dörfer. Ein Schützenpanzer mit einem halben Dutzend Soldaten verschwindet in einer Staubwolke.

Wolodymyr lebt zusammen mit zwei Soldaten in einer kleinen Zweizimmer-Wohnung in der Kleinstadt Kostjantyniwka. Im Flur nimmt er seine Prothese ab. Es ist ein Hightech-Modell mit einer Schwungfeder als Fußteil. Mit seinem Stumpf gleitet er in seine Ersatzprothese. Es waren anstrengende Stunden für ihn. Zeit für eine Pause.

Das Smartphone vibriert. Eine Nachricht von seiner Tochter. Sie ist 15 und macht sich jeden Tag Sorgen um ihn. Die beiden telefonieren über Video. Später wird er Drohnen für den morgigen Tag vorbereiten. „So lange es für mich möglich ist, gehe ich an die Front. Bei zu viel Schlamm muss ich mit meiner Prothese hierbleiben. Sie würde stecken bleiben.“ Da hilft auch all die Technik nicht mehr weiter. Till Mayer

Ständige Gefahr: Wenn das Team die Drohne unter freiem Himmel vorbereitet, muss es schnell gehen



## SERVICE

# Gut gedient?

Mannschaftssoldaten werden nur in Ausnahmen beurteilt. Worauf dann zu achten ist

**A**lle Soldaten und Soldatinnen haben Anspruch auf ein Dienstzeugnis, das sie nach Ausscheiden aus der Bundeswehr für die Jobsuche auf dem zivilen Arbeitsmarkt nutzen können. Interne Bewertungen während des aktiven Diensts erfolgen in Form von Beurteilungen. Sie sind vor allem für die Dienstgradgruppen der Unteroffiziere und Offiziere relevant, die in der Regel alle zwei Jahre beurteilt werden.

### Soldaten, die selbstständig Probleme lösen, sollten besser beurteilt werden

Mannschaftssoldaten werden dagegen nur in Ausnahmefällen beurteilt, etwa bei einem Laufbahnwechsel. Nötig ist eine Beurteilung zudem, wenn sich Oberstabsgefreite auf den neuen Dienstgrad des Korporals bewerben wollen (siehe Text Seite 8). Voraussetzungen für eine Beförderung sind, dass Bewerber bereits zwei Jahre als Oberstabsgefreiter gedient haben und eine Restdienstzeit von mindestens drei Jahren haben. Wenn diese noch nicht bescheinigt ist, gilt das in der Verpflichtungserklärung angegebene Datum.

### Was beurteilt wird

Soldaten können selbst beantragen, auf einen Korporalposten befördert zu werden. Zudem kann der Disziplinarvorgesetzte Soldaten dafür vorschlagen. Für die Beurteilung gilt ein Stichtag. Diesen hat das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (BAPersBw) auf den 31. Oktober gelegt. Zu diesem Tag muss der Antrag bzw.

Vorschlag eingehen und Nachweise über erforderliche Ausbildungen und Dienstzeiten vorgelegt werden. Die auf den Stichtag folgenden neun Monate sind der sogenannte Beurteilungszeitraum. In dieser Zeit bewerten Vorgesetzte die Leistung des Soldaten.

Zunächst schreiben die direkten Vorgesetzten sogenannte Beurteilungsbeiträge. Diese sind dann wiederum Grundlage für die eigentliche Beurteilung, die der Disziplinarvorgesetzte verfasst. Beurteilt wird nach festen Kriterien. Dazu gehören Belastbarkeit, Zuverlässigkeit, Auffassungsgabe, Kenntnisse im Aufgabenbereich und Teamfähigkeit. Es wird also bewertet, ob der Soldat Aufträge gewissenhaft erledigt hat, ob er eigene Initiative entwickelt und „mitdenkt“ oder nur abwartend tut, was man ihm sagt. Soldaten, die selbstständig Probleme lösen, sollten in der Regel besser beurteilt werden als jene, die durch Untätigkeit eher Probleme schaffen.

### Beschwerde einlegen

Vorgesetzte können Soldaten den Entwurf vorlegen, bevor er fertiggestellt wird. So lassen sich offensichtliche Irrtümer oder eindeutig falsche Einschätzungen korrigieren. Das ist aber keine Pflicht. Wer sich nicht richtig beurteilt fühlt, kann innerhalb eines Monats Beschwerde einlegen, zum Beispiel, weil formale Dinge nicht eingehalten wurden oder der Vorgesetzte befangen ist.

Wie und wer in der Bundeswehr beurteilt, regeln die Soldatenlaufbahnverordnung (SLV) und die allgemeine Verwaltungsvorschrift (A-1340/50). Für Mannschaftssoldaten sind die Weisung zur Beurteilung von Mannschaften und die Weisung zum Auswahlverfahren Korporal relevant.

Im August 2023 haben Richter des ersten Wehrdienstsenats des Bundesverwaltungsgerichts entschieden, dass ein eigenes Gesetz zur Beurteilung von Soldaten nötig ist. Das wird derzeit von der Bundesregierung vorbereitet. Bis dahin gilt das bisherige System.

Hendrik Schwarz

### Wo findet man weitere Informationen?

- ➔ Soldatenlaufbahnverordnung (SLV): [tinyurl.com/JS-Laufbahnen](https://tinyurl.com/JS-Laufbahnen)
- ➔ Weisung zur Beurteilung Mannschaften (Intranet)
- ➔ Gemeinsame Arbeitshilfen und Informationen für die Personalbearbeitung (GAIP) des Bundesamtes für das Personalmanagement (Intranet)

# Am Abzug

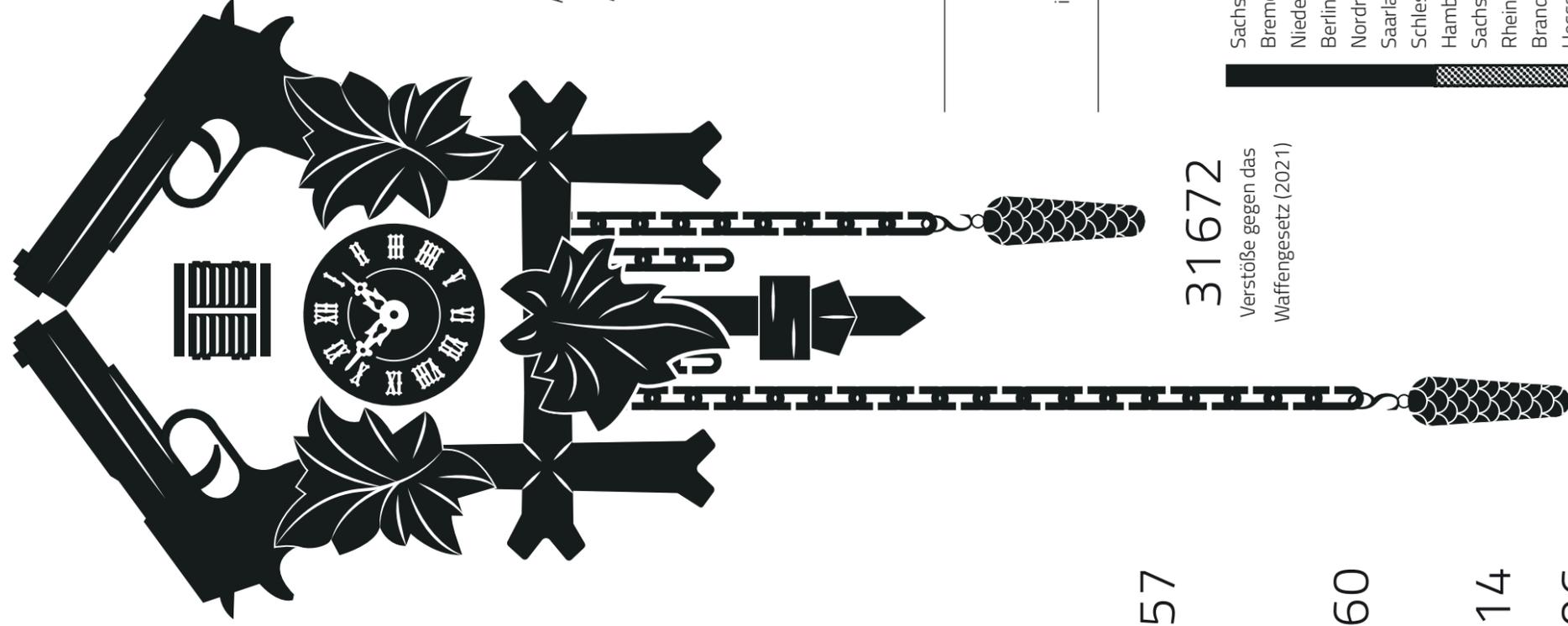
Wie viele Schusswaffen sind in Deutschland legal in Privatbesitz – und wie funktionieren die Kontrollen?

**So viele haben eine**  
Personen im Besitz einer  
Schusswaffe (Stand 2022)

946 495

**So viele gibt es**  
Zahl der Schusswaffen  
in Privatbesitz (2022)

5,03 Mio.



## Nationales Waffenregister (NWR)

Das NWR gibt es seit 2013. Hier laufen die Informationen der rund 550 örtlichen Waffenbehörden zusammen. Das Register erfasst den legalen privaten und gewerblichen Waffenbesitz in Deutschland. Gespeichert sind auch Personen mit Waffenbesitz-verbots sowie der „Lebenszyklus“ einer Waffe: Wann und wo wurde sie hergestellt oder importiert, welche Besitzer hatte sie, wann und wo wurde sie vernichtet oder exportiert?

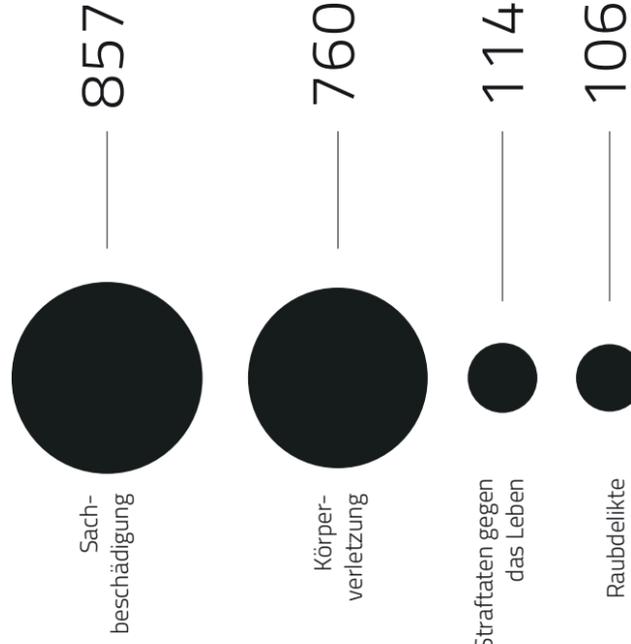
### Kriminalität

Straftaten mit Schusswaffengebrauch



### Abgefeuert

Taten nach Deliktsbereich  
(Auswahl, 2021)



31 672  
Verstöße gegen das  
Waffengesetz (2021)

### Schwarzmarkt

Laut Bundeskriminalamt (BKA) ist der größte Teil illegaler Waffen gestohlen. Zudem sind Eigenbauten im Umlauf, teils mit Hilfe von 3-D-Druckern fabriziert.

### Abgedrückt

Registrierte Fälle „Mit Schusswaffen geschossen“ pro 100 000 Einwohner, nach Bundesländern (2021)



**Tödlich**  
Jüngste Anschläge und Amokläufe in Deutschland (Auswahl)

### Halle 2019

Am 9. Oktober versucht ein Rechtsextremist, mit Waffengewalt in die Synagoge einzudringen. Es misslingt ihm, er erschießt vor dem Gebäude eine Frau, in einem Imbiss einen Mann. Die Schrotflinten und Gewehre hatte er selbst zusammengebaut.

### Hanau 2020

Am 19. Februar erschießt ein 43-jähriger neun Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Anschließend tötet er seine Mutter, dann sich selbst. Trotz psychischer Auffälligkeiten war er Mitglied in einem Schützenverein und besaß legal Waffen.

### Hamburg 2023

Am 9. März eröffnet ein 35-jähriger in einem Versammlungssaal der Zeugen Jehovas das Feuer. Sieben Menschen sterben, bevor er sich selbst das Leben nimmt. Obwohl sein Umfeld psychische Auffälligkeit vermutete, war er im legalen Besitz der Tatwaffe.

## BERUF DES MONATS WINZERIN



### Schneiden, pflegen, schmecken

**A**uch jetzt im Winter ist die Winzerin Lisa Burckgard im Weinberg unterwegs. Sobald die letzten Blätter gefallen sind, fängt für die 28-Jährige der Rebschnitt an, der bis Februar dauert.

Der Rebschnitt erfordert viel Handarbeit: Burckgard kappt bei jeder Pflanze alle Triebe bis auf einen, damit der Rebstock in Form bleibt, leichter geerntet werden kann und weniger, aber gehaltvolleren Ertrag bringt. Der Trieb muss dafür biegsam und die Knospen richtig angeordnet sein. „Ich muss mir vorstellen, wie er in Zukunft wachsen wird“, erklärt Burckgard. Diese Arbeitsphase mag sie besonders gerne.

In ihrem Betrieb, der Biowein herstellt, ist Lisa

Burckgard das Mädchen für alles. Sie pflegt im Sommer die Pflanzen, kennt sich mit pflanzlichen Stärkungsmitteln für die Reben aus, hilft bei der Weinlese, in der Kellerei und beim Abfüllen des Weins. Letzteres ist für sie eher eine ungeliebte Fließbandarbeit.

In der Ausbildung zur Winzerin hat Burckgard die Grundlagen der Pflanzenpflege und der Weinherstellung gelernt und ihren Geschmackssinn trainiert. Ihr gefällt, dass der Beruf von Biologie, Geologie über Chemie und Technik bis zum Marketing sehr viele Wissensgebiete vereint: „Ich finde es schön, die Pflanzen über das Jahr zu begleiten und ein veredeltes Produkt herzustellen.“

## FRAGEN PFARRER!

### Streit mit dem Nachbarn

Wir wohnen am Berg. Die Zufahrt verläuft auf dem Nachbargrundstück. Sie ist nicht breit, bisher konnte unser Besuch aber am Rand parken. Plötzlich verbietet unser Nachbar das und zitiert Paragraphen. Was können wir tun?

**MARK POCKRANDT,**  
Saarlouis



Die juristische Seite ist eindeutig, wenn das Wege- und Nutzungsrecht nur die Durchfahrt des Nachbargrundstücks umfasst, nicht aber das Parken. Doch gibt es dabei auch eine zwischenmenschliche Seite.

Mir scheint es sinnvoll, hier anzusetzen. Das Gespräch zu suchen, bringt bei den meisten Streitigkeiten mehr als die kompromisslose Konfrontation – das gilt für die Nachbarschaft genauso wie für die große Politik. Zeigt Ihr Nachbar kein Entgegenkommen, kann es sinnvoll sein, zunächst woanders alternative Stellflächen für den Besuch zu finden. Bleiben Sie aber weiterhin im sachlichen Gespräch. Notfalls warten Sie, bis sich die ersten Wogen des Streits geglättet haben.

Eine Lösung könnte sein, konkrete Termine für die Nutzung zum Parken vorab fest zu vereinbaren. Das schafft Klarheit für beide Seiten. Vielleicht bildet der Streit aber auch einen Konflikt ab, der mit einer ganz anderen Begebenheit zusammenhängt? Finden Sie es heraus. Und wenn wieder mal ein Gartenfest ansteht: Eine freundliche Einladung an den Nachbarn kann entstandenes Eis brechen.

## FANKURVE

Die Sport-Kolumne

### Lagerfeuer beim Fantasy Football

**H**öchste Zeit, mal wieder von der Entfremdung der Menschen vom Fußball zu schreiben. Und davon, dass sie sich anderen Sportarten zuwenden. Etwa dem American Football, der NFL in den USA, diesem Kosmos voller Aasgeier in Nadelstreifen, die immer noch mehr Geld verdienen wollen. Ich verstehe alle, die nichts damit anfangen können. Diese Spielzeiten: tief in der deutschen Nacht oder sonntagabends, wenn der Tatort läuft. Und dann die vielen Werbepausen, die einen in die Snack-Sucht treiben. Mal abgesehen von den Regeln, die zwar nicht superkompliziert sind, dafür aber nicht immer in verständlichem Ausmaß umgesetzt werden.

Warum ich die Spiele trotzdem verfolge? Wegen Fantasy Football! Das ist eine Art Manager-Spiel, vergleichbar mit Comunio oder Kickbase beim Fußball. Man stellt sich ein Team aus echten Spielern zusammen und verfolgt live im Fernsehen (oder auch nicht), wie sie Punkte für sich einfahren. Mit den



**HENRIK BAHLMANN**  
ist Hobbyfußballer  
und Journalist

richtigen Leuten, bei mir sind es die alten Freunde aus der Heimat, kann Fantasy Football wie eine Art virtuelles Lagerfeuer wirken, um das man sich allwöchentlich schart. Das ist super, denn wenn man die Heimat für das Studium oder den Job verlässt, bleiben zwangsläufig auch Freundinnen und Freunde zurück. Nicht jede über Jahre aufgebaute Beziehung überlebt das.

Durch Fantasy Football kann ich mich immerhin einmal die Woche über Matze lustig machen, weil er so viel Arbeit in seine Mannschaft steckt und trotzdem dauernd verliert. Und dann ziehe ich Nils auf, weil seine Fantasy-Mannschaft zwar erfolgreich ist, sein reales Lieblingsteam, die Green Bay Packers, aber wieder mal in der Sinnkrise steckt. Sport schafft Gemeinschaft, Aasgeier in Nadelstreifen hin oder her.

Ab Januar wird unsere Freundschaft allerdings wieder auf eine harte Probe gestellt: Mit dem Start der NFL-Playoffs endet nämlich die Fantasy-Saison.

- i** **Für wen?**  
Körperlich Fitte mit Leidenschaft für Wein und Natur
- Mit was?**  
Mittlere Reife wird empfohlen
- Für was?**  
Einstiegsgehalt 1800 bis 2500 Euro brutto

Fotos: Privat / Walter Linkmann, Militärselbste/Philipp Reiss, philreiss.de / JS-Screenshot / Universal Images Group, Getty Images



### APP

Wenn es hier vier Uhr ist, dann ist es dort... Rechenmuffel zeigt die App Overlap für iOS **die Uhrzeiten in ausgewählten Zeitzonen an**. Wer einen Anruf plant, der über Zeitzonen hinweg geht, kann in der App verfügbare Zeiten abgleichen. Einfach, aber sehr nützlich.



### WELTVERBESSERER KI vs. Monsterwelle

Sie können über 20 Meter hoch werden und sind eine Gefahr für die Schifffahrt – sogenannte Monsterwellen. Dänische Forscher wollen sie besser voraussagen und analysierten dafür **Daten von einer Milliarde Wellen** mit Künstlicher Intelligenz (KI).

Dabei fanden sie neue Faktoren für ihre Entstehung. Der wichtigste: sich kreuzende Wellen, bei denen Wellentäler auf Wellenberge treffen. Daraus entstanden ist ein neuer Algorithmus zur Vorhersage. [tinyurl.com/Monsterwelle-Forschung](http://tinyurl.com/Monsterwelle-Forschung)

# BILDER des Grauens

Deutsche Nazis verübten im Zweiten Weltkrieg brutale Verbrechen an Juden und anderen Minderheiten. JS stellt fünf Comics vor, die Geschichten von Tätern und Opfern erzählen

## „BEATE UND SERGE KLARSFELD. DIE NAZIJÄGER“

Die Journalistin Beate Klarsfeld ist mit einer Ohrfeige in die deutsche Geschichte eingegangen. 1968 haute sie dem damaligen Bundeskanzler Kurt Kiesinger (CDU) eine rein. Weil er NSDAP-Mitglied war und zu wenig unternahm, um ehemalige Naziverbrecher strafrechtlich zu verfolgen. Der Comic erzählt die Geschichte von Beate und ihrem Mann Serge, die Nazis aufspürten, die sich im Ausland, aber auch mitten in Deutschland versteckten.

„Die Nazijäger“ ist zudem eine Liebesgeschichte von zwei Menschen, die ihren Idealen treu blieben und sich nicht von Morddrohungen und Anschlägen einschüchtern ließen. Höhepunkt ist die Jagd auf den ehemaligen SS-Hauptsturmführer Klaus Barbie, den „Schlächter von Lyon“. Er war für den Tod vieler Juden in Frankreich verantwortlich und floh nach dem Zweiten Weltkrieg nach Südamerika. Dort arbeitete er auch für den amerikanischen Geheimdienst, der ihn schützte. Trotzdem wollten Beate und Serge Klarsfeld den in Frankreich in Abwesenheit zum Tode verurteilten Mörder ausliefern lassen. Ein spannendes Stück deutscher Geschichte.

Pascal Bresson & Sylvain Dorange:  
Beate und Serge Klarsfeld.  
Die Nazijäger.  
208 Seiten, 28 Euro,  
erschieden im Jahr 2021  
im Carlsen Verlag.



Der Comic schildert in Rückblicken auf drastische Weise die Gewalt der Nazis



## „VALENTIN“

Im Jahr 1943 begannen die Nazis mit dem Bau des Bunkers „Valentin“ bei Bremen, einer gigantischen Werft, in der U-Boote gefertigt werden sollten. Zehntausend Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge schufteten unter furchtbaren Bedingungen auf der Großbaustelle, mindestens 1300 starben an Verletzungen, Erschöpfung oder Unterernährung. Der 1990 geborene Jens Genehr aus Bremen hat ihnen mit seinem Comic ein Denkmal gesetzt. Genehr zeichnet in schlichtem Schwarzweiß, mit Text geht er sparsam um.

Die Geschichte vom Bau des Riesenkampers mit seiner sieben Meter dicken Stahlbetondecke, die gegen Bomben schützen sollte, erzählt der Autor aus der Sicht von zwei ganz unterschiedlichen Personen, die es wirklich gab: Der eine ist der französische KZ-Häftling Raymond Portefaix. Weil Widerstandskämpfer aus seinem Dorf die Wehrmacht angriffen, steckte sie etliche Bewohner ins KZ, darunter auch Portefaix. In Bremen fügt er sich selbst furchtbare Wunden zu, um auf die Krankenstation zu kommen. Dort hat er höhere Überlebenschancen als bei den Zehn-Stunden-Schichten auf der Baustelle.

Die andere Person ist der Mitläufer Johann „Jonny“ Seubert, der den Bunkerbau für die Nazis filmte und fotografierte. Während Seubert Ingenieure und hohe Militärs porträtiert und ständig mit Frauen flirtet, kämpft Häftling Portefaix ums Überleben. Portefaix schrieb nach dem Krieg ein Buch über die Zeit des Bunkerbaus. Dieses Buch und Seuberts Fotos dienen Genehr als Material für den Comic. Dabei gibt er der Gewalt unter den KZ-Häftlingen und der Grausamkeit der Nazis viel Raum.



Jens Genehr: Valentin.  
240 Seiten, 32 Euro,  
erschieden im Jahr 2019  
im Verlag Golden Press.

## „WANNSEE“

Der französische Comiczeichner und Autor Fabrice Le Hénanff erzählt, wie die Ermordung der sechs Millionen europäischen Juden bei einem Arbeitsfrühstück organisiert wurde: der Wannseekonferenz. Am 20. Januar 1942 trafen sich 15 ranghohe Beamte und SS-Offiziere in einer Villa am Berliner Wannsee. Das Treffen dauert weniger als eineinhalb Stunden. Den Vorsitz hatte SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich, Chef des Sicherheitsdienstes des Reichsführers SS. Die SS (Abkürzung für Schutzstaffel) betrieb die Konzentrationslager und wurde nach dem Krieg als „verbrecherische Organisation“ eingestuft.

Gemeinsam planten die Teilnehmer, die Juden Europas in Vernichtungslagern zu vergasen oder an den Folgen von Unterernährung und Zwangsarbeit sterben zu lassen. Die bisherigen Massentötungen von Juden an der Ostfront durch Erschießen waren den Nazis nicht effizient genug – sie wollten eine industrielle Vernichtung.

Wir wissen so viel über diese Konferenz, weil SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann im Auftrag Heydrichs Protokoll führte. Dieses Protokoll dokumentiert, dass Vertreter ziviler Ministerien und Institutionen, etwa des Auswärtigen Amtes oder des Innenministeriums, bei der Konferenz anwesend waren und von der Massenvernichtung der Juden wussten. Fabrice Le Hénanff nutzt dieses Protokoll und viele wissenschaftliche Arbeiten, um nachzuerzählen, was auf der Konferenz passiert ist. Dabei schildert er auch, wie die Teilnehmer Salami essen oder Kaffee trinken, während sie die Auslöschung der Juden besprechen, als sei es das Normalste auf der Welt.

Er lässt das Treffen mit realistischen Zeichnungen wie einen Dokumentarfilm ablaufen, zeigt in Rückblenden Massenerschießungen von ukrainischen Juden. Aber auch, was aus manchem der Teilnehmer wurde: Nazi-Ministerialdirektor Georg Leibbrandt etwa wurde nach dem Krieg Berater des Bundeskanzlers Konrad Adenauer (CDU) und erhielt das Bundesverdienstkreuz.



SS-Obergruppenführer Reinhard Heydrich leitete die Wannseekonferenz



Fabrice Le Hénanff: Wannsee. 88 Seiten, 25 Euro, erschienen im Jahr 2019, im Knesebeck Verlag.

## „DIE FARBE DER ERINNERUNG“

Der Comic beruht auf der wahren Geschichte von Emmie Arbel, die 1937 in Den Haag geboren und als Vierjährige mit ihrer jüdischen Familie von den Nazis deportiert wird. Im Konzentrationslager muss sie mit ansehen, wie ihre Mutter zusammenbricht und stirbt. Auch der Vater und die Großeltern überleben nicht.

Zusammen mit ihren Brüdern wird Emmie von einer niederlän-

dischen Pflegefamilie adoptiert, wo das nächste Trauma auf sie wartet: Der Pflegevater, in dem alle einen Wohltäter sehen, missbraucht sie regelmäßig. 1949 wandern alle nach Israel aus. Im Kibbuz sind Emmie und ihre Brüder die einzigen Shoah-Überlebenden. Doch niemand fragt nach. Keiner weiß, wie man mit traumatisierten Kindern umgeht, keiner kann sich vorstellen, wie schlimm es gewesen ist. Vielleicht wollte man es nach dem israelischen Unabhängigkeitskrieg

## „SCHLACHTHOF 5“

Vom Unvermögen, den Schrecken des Krieges jemals wieder loszuwerden, erzählt der amerikanische Roman „Schlachthof 5 oder Der Kinderkreuzzug“ von Kurt Vonnegut, veröffentlicht 1969. Das autobiografisch gefärbte Buch handelt vom Soldaten Billy Pilgrim, der als junger US-Soldat im Winter 1944 von der Wehrmacht gefangen genommen wird und die Zerstörung Dresdens durch Bomber in der Nacht vom 13. Februar 1945 miterlebt. Der Krieg traumatisiert Billy Pilgrim so sehr, dass sein Leben für immer aus der Bahn gerät.

Der Texter Ryan North und der Illustrator Albert Monteys haben aus dem Stoff einen Comic gemacht. Mit leichtem Strich zeichnet Monteys Bilder des vom Krieg gebrochenen Billy Pilgrim. Der könnte es so schön haben: Er heiratet später eine reiche Frau und bekommt mit ihr eine Tochter. Doch Billy bleibt unglücklich, manchmal weint er heimlich. Immer wieder durchlebt er den Krieg, findet sich in einem Gefangenenlager wieder oder sitzt im Keller des Schlachthofs 5 in Dresden, während britische Bomber die Stadt vernichten. Ob Billy tatsächlich von Außerirdischen entführt wurde und auf deren Planeten Sex mit einer ebenfalls entführten Pornodarstellerin hatte – oder ob er einfach den Verstand verloren hat, bleibt auf wunderbare Weise offen.

Bilder: Carlsen Verlag, Knesebeck, Cross Cult



In „Schlachthof 5“ durchlebt Veteran Billy Pilgrim immer wieder die Grausamkeiten des Krieges



Ryan North (Autor), Albert Monteys (Zeichner): Schlachthof 5 oder Der Kinderkreuzzug. 192 Seiten, 35 Euro, erschienen im Jahr 2022 im Verlag Cross Cult.

(1947 bis 1949) auch gar nicht so genau wissen.

„Die Leute fühlten sich stark“, erzählt Emmie nun als alte Frau, die heute in der Nähe von Haifa lebt. Als Heranwachsende findet sie keinen Anschluss an die Welt, erst als junge Frau schafft sie es, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Ihre Geschichte erzählt sie der Comic-Künstlerin Barbara Yelin, die sich zwischen 2019 und 2023 immer wieder mit ihr getroffen hat: in Israel, in Deutschland, in den

Niederlanden, häufig auch über Videochat. Es braucht anfangs etwas, um in die Geschichte hineinzufinden. Doch die starken Bilder ziehen einen in den Comic rein.



Barbara Yelin: Emmie Arbel. Die Farbe der Erinnerung. 192 Seiten, 29 Euro, erschienen im Jahr 2023 bei Reprodukt.

Text: Constantin Lummitsch, Katharina Müller-Güldemeister

# Die Anpacker

Sie wollen die Welt ein kleines bisschen besser machen: Drei junge Christen erzählen, warum sie sich in ihren Kirchengemeinden engagieren

## „Wir setzen uns für Bedürftige ein“

Jonah Schäfer, 23, lebt in Gießen. In seiner Gemeinde kümmert er sich um Jugendliche und will mehr für Menschen mit Behinderung tun



Schäfer hat Soziale Arbeit studiert. Derzeit arbeitet er in der Personalabteilung bei der Gießener Lebenshilfe, einem Verein, der sich um Menschen mit und ohne Behinderung kümmert. Der christliche Gedanke des Dienstes am Nächsten, also besonders für Schwache und Bedürftige da zu sein und ihnen zu helfen, ist ihm wichtig. Zum Beispiel bei der Zusammenarbeit seiner Gemeinde mit der örtlichen Tafel, wo Gemeindemitglieder bei der Lebensmittelausgabe helfen.

Auch die Teilhabe von Menschen mit Behinderung liegt ihm am Herzen. „Vor ein paar Jahren haben wir als Jugendliche in unserer Gemeinde einen Sponsorenlauf organisiert. Vom Erlös haben wir einen barrierefreien Aufzug gebaut, damit Menschen im Rollstuhl unser Gemeindehaus besuchen können“, erzählt er. Auch zwei behindertengerechte Toiletten hat die Gemeinde inzwischen sowie eine Induktionsanlage, damit Menschen mit Hörgeräten dem Gottesdienst folgen können. „Daran möchte ich weiter anknüpfen“, sagt er.

Jeden Freitagnachmittag geht Jonah Schäfer in die Kirche. Er ist Gruppenleiter der Jungschar, einer kirchlichen Jugendgruppe für Kinder zwischen der vierten und der siebten Klasse. Sie spielen Fußball oder gehen klettern, planen Fahrten nach Holland oder in den Europapark sowie Ski- oder Kanufreizeiten in den Ferien. Als er jünger war, hat Schäfer selbst bei der Jungschar mitgemacht. „Die regelmäßigen Treffen und das Zusammensein mit Gleichaltrigen haben mir gefallen“, sagt er.

## „Meine Kinder sollen in einer guten Welt aufwachsen“

Nike Franke, 19, lebt in Nienhagen bei Celle. Sie engagiert sich in ihrer Gemeinde für den Klimaschutz

**W**enig Fleisch essen, regionale und unverpackte Lebensmittel einkaufen, anstatt des Autos das Fahrrad, Bus und Bahn benutzen: Für Nike Franke steht Klima- und Umweltschutz weit vorne. „Wir haben Verantwortung für unseren Planeten. Außerdem möchte ich mal Kinder haben und will, dass sie in einer guten Welt aufwachsen“, sagt sie.

Franke absolviert derzeit einen Bundesfreiwilligendienst in einem christlichen Freizeithaus auf der Insel Borkum und kümmert sich dort um Haus und Gäste. Als Kind hat sie den Waldkindergarten ihrer Kirchengemeinde besucht, war viel draußen unterwegs. „Ich habe von klein auf gelernt, wie schützenswert die Natur ist“, erzählt sie. Franke arbeitet gern mit verschiedenen Menschen und Kindern. Daher hat sie sich in der Gemeinde schon früh in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert.

Sie findet, dass die Bewahrung der Schöpfung

eine Aufgabe für Christen ist. Als ihre Gemeinde im vergangenen Jahr eine „Klima-Initiative“ gründete, war sie deshalb sofort mit dabei. Sie organisierte ein Fahrradkino und sammelte Müll mit Konfirmandengruppen.

Zudem ist Franke in der Bildungsarbeit mit Kindern aktiv und betreut den Instagram-Kanal der Initiative. Im Alltag sammelt Franke Müll auf, wenn sie welchen auf der Straße sieht.

„Da fällt einem ja kein Zacken aus der Krone“, sagt sie.

An der Kirche schätzt Franke besonders, dass jeder dort willkommen ist – unabhängig von der Kirchenmitgliedschaft oder der sexuellen Orientierung. Toleranz ist ihr wichtig. „Ich wünsche mir, dass jede Kirche so offen ist wie meine“, sagt sie.



## „Junge Leute sollen mitbestimmen“

Jan Tomischat, 21, lebt in Bochum. Er will, dass die Kirche mehr für Jugendliche macht

**B**evor Jan Tomischat an Pfingsten letztes Jahr den Kirchturm seiner Gemeinde zum Erleuchten brachte, hat er die Feuerwehr informiert. „Ich wollte Bescheid geben, dass es nicht wirklich brennt“, erzählt er. Gemeinsam mit ein paar anderen jungen Menschen aus seiner Kirchengemeinde hat er LED-Fluter im Turm installiert und die Fenster mit orangefarbenem Stoff abgehängt. Eine Nebelmaschine sorgte dafür, dass es so aussah, als ob der Turm brennen würde. „Feuer ist ein Symbol für den Heiligen Geist. Wir wollten die Pfingstgeschichte greifbar machen und zeigen, dass Feuer nicht nur zerstören kann, sondern auch für Leben und Hoffnung steht.“

Seit er 14 ist, engagiert sich Tomischat in seiner Gemeinde in Stadtlohn im Westmünsterland. Er hat eine Ausbildung zum Teamer gemacht, die ihn für die Arbeit mit Jugendlichen qualifiziert. Neben seinem Studium der Gemeindepädagogik und Diakonie organisiert er Jugendwochenenden mit Übernachtungen in der Kirche oder Jugendhäusern oder ist auf

Freizeiten mit dabei, wie zuletzt in einem Selbstversorgerhaus in Ostfriesland.

Tomischat findet es wichtig, dass Jugendliche und junge Erwachsene in der Kirche mitbestimmen können. Deswegen ist er Mitglied des Kreisparlaments seiner Landeskirche. Da die evangelische Kirche in Westfalen nicht nur Erwachsene, sondern auch Jugendliche beteiligen möchte, ist er seit verganginem Jahr jüngstes Mitglied der Kirchenleitung. „Die Kirche muss offener werden für junge Menschen und mehr Angebote schaffen. Etwa mehr Gottesdienste speziell für Jugendliche“, findet er.

Detlef Schneider



Porn

# „Kein Grund, sich zu schämen“

Wer Pornos schaut, sollte sich nicht dafür schlechtmachen, findet Madita Oeming. Die Pornowissenschaftlerin erklärt, ab wann der Konsum ungesund wird und warum es besser wäre, dafür zu bezahlen

**Untersuchungen zufolge schauen 95 Prozent aller Männer und 79 Prozent aller Frauen in Deutschland Pornos, viele davon regelmäßig. Warum spricht niemand darüber?**

Pornonutzung ist bis heute stigmatisiert. Pornos funktionieren vor allem über den Tabubruch, die Übertreibung und das Spielen mit Grenzen. Uns erregen oft Dinge, die nicht im Einklang mit unseren eigenen Werten stehen. Uns das einzugestehen, ist schwierig genug. Mit anderen darüber zu sprechen, ist beängstigend. Wir fürchten die Abwertung anderer Menschen – nicht zu Unrecht. In manchen Partnerschaften wird es als Betrug verstanden und führt zu Verletzungen.

**Welchen Einfluss hatten das Christentum und die Kirchen auf Scham und Sexualmoral?**

Insbesondere die Masturbation hat in vielen Religionen, auch im Christentum, einen schweren Stand. Wir sprechen vom Onanieren, benannt nach Onan aus der Bibel. Bei Onan tropft der Samen auf den Boden. Dahinter steckt die Idee, dass Sex nur für die Reproduktion da ist. Das entspricht nicht mehr unseren Lebensrealitäten.

**Können Scham und Tabus nicht auch positiv sein?**

Ich finde Scham wichtig und gesund, wenn es darum geht, dass man manche Informationen nicht mit jeder Person teilen möchte. Aber das ist eine andere



**MADITA OEMING**

ist Kulturwissenschaftlerin und beschäftigt sich mit Pornografie. 2023 erschien ihr Buch „Porno – eine unverschämte Analyse“.

Fotos: Getty Images; Sean Gladwell

Scham als: Ich schäme mich für etwas, das ich tue. Denn das ist mit einer Abwertung von mir selbst verbunden. Die halte ich für unproduktiv und seelisch belastend.

**Pornos wird nachgesagt, dass sie unrealistische Körperbilder und Sexualpraktiken vermitteln. Ist Pornogucken schlecht?**

Der schlechte Ruf von Pornos basiert nicht unbedingt auf Tatsachen. Belegbare negative Folgen von einem gesunden – also nicht zwanghaften – Pornokonsum, von legaler Pornografie, gibt es nicht. Was es gibt, sind Zusammenhänge. Zum Beispiel: Viel Pornokonsum geht einher mit Erektionsproblemen. Es ist aber nicht belegt, dass der Konsum zu den Problemen führt. Es kann auch sein, dass Menschen mit Erektionsschwierigkeiten vermehrt Pornos schauen, weil sie nicht unter dem Druck eines Gegenübers etwas leisten müssen.

**Wann wird Pornokonsum ungesund?**

Nicht die Menge der Pornonutzung ist entscheidend. Wichtig ist, ob es einen Kontrollverlust und Leidensdruck gibt: Wenn ich Pornos gucke, obwohl es mir nicht guttut, obwohl ich keine Lust empfinde und aufhören möchte, es aber nicht hinkriege. Oder wenn ich ohne Pornos nicht mehr in die Erregung komme. Das sind Warnsignale. Da wäre es angemessen, sich Hilfe zu holen.

**Degradieren Pornos Frauen zu Objekten?**

Wir müssen lernen, Sex und Sexismus voneinander zu trennen. Nicht jede Frau, die vor der Kamera Sex hat, ist nur ein passives Objekt, das dazu gezwungen wurde und keine eigene Handlungsmacht hat. In der beliebten Figur der MILF – Mother I'd like to fuck – geben zum Beispiel reife Frauen den Ton an und initiieren den Sex. Ebenso in Lesben-Pornos, eins der beliebtesten Genres.

**Aber auch in lesbischen und schwulen Pornos kann es zu demütigenden Praktiken kommen.**

Es gibt keine einvernehmliche Praxis, die in sich demütigend ist. Das ist eine Wertung, die wir vornehmen. Auch ist Analsex oder alles, was in den BDSM-Bereich fällt, nicht gleich Gewalt, sondern ein inszeniertes Spiel mit Macht, Kraft und Schmerz. Sexuelle Fantasien sind häufig geschlechterübergreifend und die individuellen Unterschiede sind viel größer als die Geschlechterunterschiede. Wichtig ist: Haben alle Beteiligten Spaß daran und ist es einvernehmlich?

**Wie kann man als Zuschauer erkennen, ob das vorher abgesprochen war oder ob da jemand ausgenutzt wird?**

Was die Sicherheit vergrößert, dass der Sex einvernehmlich stattgefunden hat, gefilmt und hochgeladen wurde, ist, für Pornos zu bezahlen und auf Seiten zu gehen, wo ich sehen kann: Wer hat den Film gemacht? Kann man diese Person im Zweifelsfall auch melden? Das machen aber die wenigsten. Das liegt auch daran, dass es so stigmatisiert ist und viele Angst haben, dass der Partner auf dem Kontoauszug sieht, wofür man heimlich Geld ausgibt. Wir wollen eine ethische Produktion, für die wir nichts bezahlen. So funktioniert das nicht. Auf kostenlosen Portalen hingegen kann jede Person Inhalte hochladen, auch heimlich gefilmte Videos aus Umkleidekabinen und Festivaltoiletten.

**Sie warnen davor, Begriffe wie „Racheporno“ oder „Kinderpornografie“ zu verwenden. Warum?**

Wir sollten nichts als Pornografie bezeichnen, was eigentlich Gewalt ist. Gerade der Begriff „Kinderpornografie“ klingt, als wäre es ein weiteres Genre. Das ist absolut fehl am Platz für Gewaltdarstellungen, die strafrechtlich verfolgt gehören.

Interview: Michael Güthlein



## Hilfe bei Pornosucht

Schätzungen von Psychologen zufolge könnten drei bis fünf Prozent der Männer in Deutschland unter Pornosucht leiden. Warnzeichen sind, wenn der Konsum den Alltag stark beeinflusst, Betroffene deshalb Freunde, Hobbys und Arbeit vernachlässigen, Probleme in der Partnerschaft haben und generell einen Leidensdruck verspüren. Hilfe bieten dann unter anderem:

➔ Online-Workshop „Ausweg aus der Sexsucht“: [raus-aus-der-pornofalle.de](https://raus-aus-der-pornofalle.de)

➔ Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen: [tinyurl.com/Pornosucht](https://tinyurl.com/Pornosucht)

# GEWINN: TABLET MIT STIFT



**Multitalent:**  
Mit Samsungs Galaxy Tab S6 Lite und dem S-Pen gelingen Skizzen aus dem Alltag. Dank brillantem 10,4-Zoll-Display auch gut zum Gamen geeignet!



Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer.

bunte Unterhaltungsdarbietung	Schreibwarenartikel	Kasten, Schachtel	Wachszellenbau der Bienen	ein Europäer	Südasiat	Bergwerk	mündlich vereinbaren	Bezeichnung
7			Ruder (Seemannssprache)					gleichbleibend
Studienabschlussprüfung				3	Nachbarstaat des Iran			
Körperkraft	ebenfalls		japanische Kampfsportart	Stromerzeuger am Fahrrad			4	
					hügelfrei, flach			
Buchenfrucht	unverfälscht	Gemüsepflanze	langschwänziger Papagei			Auspuffstoff		Getreidespeicher
Widerhall				durchtriebene Person (ugs.)				8
	6		böse, schlimm			Durchsichtsbild (Kzw.)		
Schreibart; Kunst- richtung	Kopfbedeckung			erhöhen, auszeichnen	5			
			gefrorenes Wasser			äußerste Armut		1

\* Jeweilige Providerkosten für eine SMS. Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt

Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des

Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf [js-magazin.de/datenschutz](http://js-magazin.de/datenschutz).

**Lösungswort November:**  
Magazin

**Gewinner der Smartwatch:**  
Sandra Kürzinger aus 94327 Bogen

6	3		5	2			
			6			8	5
7							6
9			1				
1		8		9			7
			4				8
5							9
2	6			7			
			3	5		7	1

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen.

Auflösung Rätsel November

N	K	E	P	E					
A	G	I	L	S	A	L	A	M	I
B	E	R	E	I	T	A	S		
A	E	H	R	E	I	G	E	I	Z
I	A	N	Z	E	I	G	E		
K	R	A	U	S	A	N	I		
B	A	N	D	P	A	R	K	E	T
R	L	E	E	R	I	R	A	N	
D	R	E	I	T	K	I	T	T	N
E	G	O	T	E	A	R	Z	T	

Auflösung Sudoku oben

1	2	9	5	2	8	6	7	8
8	9	8	7	2	6	1	9	2
6	7	2	1	8	9	8	2	9
8	6	1	9	7	2	2	9	8
2	8	7	6	9	8	9	2	1
2	9	9	8	1	2	7	8	6
9	2	6	8	8	7	9	1	2
9	8	8	2	9	1	2	6	7
7	1	2	2	6	9	8	8	9

# JS magazin

DIE EVANGELISCHE ZEITSCHRIFT FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN

Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland.

39. Jahrgang

**Herausgeber:**  
Dr. Dirk Ackermann, Albrecht Steinhäuser, Dr. Will Teichert, Dr. Johannes Wischmeyer

**Redaktion:**

Leitender Redakteur: Sebastian Drescher (V.i.S.d.P.)  
Redaktion:

Constantin Lummitsch  
Bildredaktion:

Caterina Pohl-Heuser  
Redaktionelle Mitarbeit:

Silke Schmidt-Thrö, Redaktionsassistentin:

Reyhan Evcin, Shalini Frank  
Designkonzept:

Ellina Hartlaub  
Grafikdesign: Lukas Fiala

Emil-von-Behring-Straße 3

60439 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 / 580 98-270

Telefax: 069 / 580 98-163

E-Mail: [info@js-magazin.de](mailto:info@js-magazin.de)

[www.js-magazin.de](http://www.js-magazin.de)

[www.militaerseelsorge.de](http://www.militaerseelsorge.de)

**Verlag:**

Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH

Postfach 50 05 50,

60394 Frankfurt am Main

Geschäftsleitung:

Direktor Jörg Bollmann

Verlagsleiter Bert Wegener

**Marketing, Vertrieb:**

Martin Amberg

Telefon: 069 / 580 98-223

Telefax: 069 / 580 98-363

E-Mail:

[vertrieb@js-magazin.de](mailto:vertrieb@js-magazin.de)

**Druck:**

Strube Druck & Medien OHG

Stimmerswiesen 3

34587 Felsberg

**Versand:**

A & O GmbH,

63110 Rodgau-Dudenhofen

**Erscheinungsweise**

monatlich

Für unverlangt eingesandte

Manuskripte, Fotos, Bücher kann keine Gewähr

übernommen werden.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages



# TERMINE JANUAR BIS JUNI

## RÜSTZEIT HELM AB – HUT AUF

12. 2. – 16. 2. 2024 in Sunderhof / Seevetal,

[EvMilPfarramtHusum@Bundeswehr.org](mailto:EvMilPfarramtHusum@Bundeswehr.org), 04841 - 7764 2006

## SKIFREIZEITEN

3. 2. – 10. 2. und 9. 3. – 16. 3. 2024 im Ötztal (Tirol)

[eas-berlin.de/veranstaltungen](http://eas-berlin.de/veranstaltungen)

## SEGELN ODER WINDSURFEN

19. 6. – 23. 6. 2024 in der Segelschule Ostwind, Hohwacht,

[eas-berlin.de/veranstaltungen](http://eas-berlin.de/veranstaltungen)

## FAMILIENRÜSTZEIT

23. 6. – 30. 6. 2024 in Zinnowitz,

[EvMilPfarramtSondershausen@Bundeswehr.org](mailto:EvMilPfarramtSondershausen@Bundeswehr.org), 03632 - 522 2581



## WINGSURFEN FÜR ANFÄNGER

10. 5. – 12. 5. 2024 und 17. 5. – 19. 5. 2024

(zwei getrennte Termine) in der

Segelschule Ostwind, Hohwacht,

[eas-berlin.de/veranstaltungen](http://eas-berlin.de/veranstaltungen)

## PERSONAL-MELDUNGEN

### Eingestellt

Pastorin Fee-Victoria

Meyer-Himstedt,

EMilPfa Seedorf.

### Ernannt

Pfarrer Stephan Bohlen,

EMilPfa Schortens,

ernannt zum

Militärpfarrer.

Militärdekan

Ernst Raunig, EMilD

Nord, ernannt zum

Leitenden Militärdekan.

Militärpfarrer Martin Söffing, EMilPfa

Bonn, ernannt zum

Militärdekan.

Pastorin

Dr. Uta Ihrke-Buchroth,

EMilPfa Rotenburg / W.,

ernannt zur

Militärpfarrerin.

### Versetzt

Militärpfarrer

Jens Anders, vom

EMilPfa Aachen zum

EMilPfa Flensburg.

Militärpfarrer

Jens Prüve, vom

EMilPfa Appen zum

EMilPfa Hamburg I.

Militärpfarrer

Dr. Katja Bruns, vom

EMilPfa WHV II zum

EMilPfa Nordholz.

### Ausgeschieden

Militärpfarrer Frank

Leßmann-Pfeifer,

EMilPfa Nordholz.

Pfarrhelferin.

Isabella Jung, EMilPfa

Donaueschingen.

Militärdekanin

Claudia Thiel,

EKA – Referat I.

# EINE FRAGE AN ...



CLAUDIA KÖCKERT,  
Militärpfarrerin,  
Plön

## Welches Vorurteil nervt Sie besonders?

Ich habe schon immer Vorurteile. Ich habe sie von meinen Eltern, aus meinen Kinderbüchern, durch meine Religion übernommen.

Manchmal unbewusst, manchmal, um dazuzugehören. Ich glaube, fast jedem Menschen geht das so.

Und fast jeder Mensch wird mal mit Vorurteilen angesehen: wegen seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seines Vornamens. Besonders nervt mich keines, ich finde sie generell langweilig und oft dumm. Ich wünschte, ich hätte weniger. Mir hilft es aber, anzunehmen, dass man Vorurteile überwinden kann. Indem wir ihnen mit Wissen begegnen, uns austauschen, arbeiten wir an einem gerechteren, mitmenschlicheren Umgang.

Fotos: iStockphoto / Privat

# Von Vertrauen und Ehrlichkeit

Welche Werte sind wichtig? Und unterscheiden sie sich im Dienst und im übrigen Leben? Militärpfarrer Florian Hemme hat darüber mit Soldaten in Faßberg diskutiert

**S**ieben Uhr morgens im Fliegerhorst Faßberg in Niedersachsen: 16 junge Soldaten und eine Soldatin sitzen im Stuhlkreis. Lebenskundlicher Unterricht (LKU) steht an. Vor Beginn hat der Militärpfarrer Florian Hemme seinen Anstecker abgenommen, der die Form eines Kreuzes hat. Auch sonst sieht man nicht, dass er Pfarrer ist. „Das hier ist keine religiöse Veranstaltung“, sagt Hemme. Auch wenn sie zu den Hauptaufgaben der Militärseelsorger gehört.

Den Unterricht beginnt er mit einer Geschichte. Die Gruppe soll sich vorstellen, etwas im Baumarkt zu kaufen. Drei Teppiche legt man aufs Band, die Kassiererin rechnet nur einen ab, das bemerkt man aber erst zu Hause. „Was machen Sie?“, fragt Hemme. Nach kurzem Schweigen sagt ein junger Soldat: „Ich freue mich.“ Gelächter im Stuhlkreis, Militärpfarrer Hemme schmunzelt. Dann schiebt der Soldat nach: „Moment, war ich in Uniform?“ Hemme fragt zurück: „Macht das einen Unterschied für Sie?“

## Ärger für wen?

Es entsteht eine Diskussion über richtiges Handeln. Macht es einen Unterschied, ob ich Kinder habe und im Stress bin? Könnte die Kassiererin Ärger kriegen – und wäre der vielleicht sogar größer, wenn man im Baumarkt anruft und ihr Fehler so erst auffällt? Ein Soldat sagt: „Ich glaube nicht an Gott, aber an Karma. Ich hätte das zurückgebracht, allein aus Angst, dass mir an anderer Stelle Negatives passiert.“ Hemme blickt freundlich in die Runde. Er sagt: „Sie sehen: Ihre Entscheidung hat Auswirkungen – so oder so.“

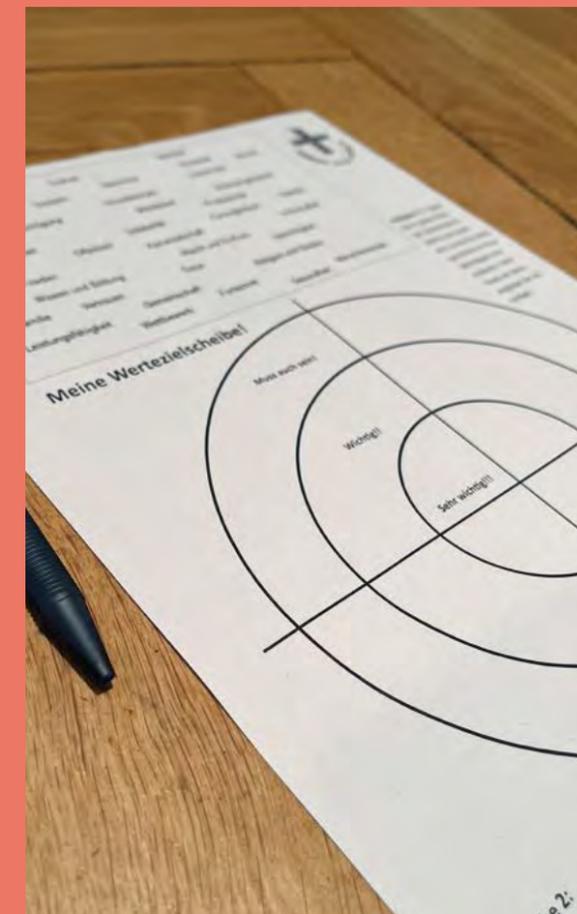


Der LKU ist Teil der soldatischen Ausbildung. „Das Ziel ist, dass die Soldaten und Soldatinnen ihr eigenes Handeln reflektieren und die moralische Urteilsfähigkeit schärfen“, sagt Hemme. Man könnte auch sagen: Wer seine Werte sogar bei so scheinbar unwichtigen Situationen wie dem Beispiel im Baumarkt hinterfragt, schult sich selbst und steht gefestigt da, wenn es um die großen Themen im Leben geht. Etwa den Fragen soldatische Identität, Umgang mit Tod und Verwundung und Kontakt zur Familie im Auslandseinsatz.

Florian Hemme ist seit zwei Jahren Militärseelsorger in Faßberg. Er will nicht belehrend wirken, sondern nah am Menschen sein. Er hofft, dass sich die Soldaten dadurch auch in Lebenskrisen an ihn wenden. Daneben übernimmt er Aufgaben wie Trauungen und Taufen. Und im vergangenen Jahr hat er als begeisterter Sportler mit einem Hauptfeldwebel den Fliegerhorst-Lauf organisiert.

Fotos: Gerd Schild

Lockere Runde: Florian Hemme lädt die Soldaten ein, über wichtige Werte im Leben nachzudenken



An der Seite der Soldaten: Florian Hemme ist seit 2022 Militärpfarrer in Faßberg

Im zweiten Teil des Vormittags geht es um die „Wertezielscheibe“. So ist eine Art Fadenkreuz überschrieben, in dessen Ringe die Soldaten jeweils fünf Werte eintragen sollen, die ihnen wichtig sind. Die wichtigsten Werte kommen in die Mitte. Darüber steht eine Auswahl an Begriffen wie „Frieden“, „Menschenwürde“, „Tapferkeit“, „Vertrauen“ oder „Familie“, die als Anregung dienen. 15 Minuten hat die Gruppe Zeit, die 15 Werte einzutragen. Stirnrunzeln auf einigen Gesichtern. „Klingt lange?“, fragt Hemme. „Eine Minute für einen Wert, der Ihnen im Leben wichtig ist, das ist doch angemessen, finde ich.“

In Kleingruppen wird die Auswahl im Anschluss begründet. Einige Werte tauchen bei jedem auf, die Gründe unterscheiden sich. Für einen ist die Truppe wie eine Familie, ein anderer hat sich verpflichtet, weil er Sicherheit für seine Familie schaffen will.

## Kameradschaft fehlt im Zivilen

Auch Schwächen, Ängste und Sorgen treiben die Soldaten um. Bin ich bereit, Führungsaufgaben zu übernehmen? Sind Soldaten heute noch bereit, alles für den Beruf zu geben? Einige machen sich Sorgen, was ein Einsatz für die Familie bedeutet. Ein Soldat erzählt von einer chronischen Krankheit. Das Gespräch ist, das merkt man, von Vertrauen geprägt – noch so ein Begriff, den viele notiert haben.

Was auffällt: Die Soldaten unterscheiden beim Blick auf die Werte wenig zwischen dem Leben in Olivgrün und in Zivil. Es sind eher Kleinigkeiten. Einer sagt: „Zu Hause ist mir Ordnung nicht so wichtig – hier geht es gar nicht ohne, und das schätze ich auch.“ Ein anderer fährt daheim meist ganz bewusst Fahrrad, im Beruf, mit den Flugzeugen, den Panzern und den Transportern wolle er über den Umweltschutz lieber nicht nachdenken, sagt er und lacht. Manchmal ergänzen sich die Welten auch, etwa, wenn ein Soldat bei der Truppe die Kameradschaft und das Vertrauen findet, die er im Freundeskreis manchmal vermisst.

Militärpfarrer Hemme hält sich zurück, er will die Gespräche nicht beeinflussen. Als er merkt, dass eine Runde noch etwas braucht, gibt er Verlängerung. Er erlebe das oft, dass sich Gespräche entwickeln, die man als Unterrichtsleiter kaum vorgeben kann. „Es ist ein Geschenk, wenn Diskussionen entstehen, bei denen man merkt: Hier passiert richtig was“, sagt er.

In den vier Stunden kann ein LKU Themen nur anschieben. Militärpfarrer Hemme empfiehlt deshalb immer weiterführende Bücher, etwa zum Umgang mit Auslandseinsätzen. Dieses Jahr wird Hemme die Bücher mit der eigenen Familie durchgehen. Danach wird er für mehrere Monate nach Litauen reisen und dort Bundeswehresoldaten bei der Nato-Battlegroup begleiten.

Gerd Schild

# Was IHR wollt

**Soldaten und Soldatinnen vom Standort Idar-Oberstein sagen, was sie denken. Die drei Fragen diesmal:**

1

Was ist dein Lieblingsfilm?

2

Was ist deine Lieblingsapp?

3

Was wünschst du dir von der Bundeswehr?



## IDAR- OBERSTEIN

Die Soldaten und Soldatinnen der Artillerieschule der Bundeswehr sind in Idar-Oberstein stationiert.



Oberstabsgefreiter **Daniel (29)**, Materialbewirtschaftungssoldat

- 1 „King Arthur – Legende des Schwertes“
- 2 Netflix
- 3 Höherer Ausbildungsstand in der allgemeinen Grundausbildung



Oberstabsgefreite **Tatjana (24)**, Stabsdienstsoldatin

- 1 „Avatar – Aufbruch nach Pandora“
- 2 Whatsapp – damit kann ich mit meinen Liebsten in Kontakt bleiben
- 3 Besseres Ansehen der Bundeswehr in der Gesellschaft



Oberstabsgefreiter **Björn (31)**, Materialbewirtschaftungssoldat

- 1 „Das Wunder von Bern“
- 2 Whatsapp
- 3 Höhere Akzeptanz der Bundeswehr in der Gesellschaft



Oberstabsgefreiter **Stanislav (25)**, Stabsdienstsoldat

- 1 „Interstellar“
- 2 ntv
- 3 Bessere Betreuungseinrichtungen



Oberstabsgefreiter **Kevin (32)**, Stabsdienstsoldat

- 1 „Interstellar“
- 2 Kicker-App
- 3 Bessere soldatenorientierte Umsetzung des Binnenarbeitsmarktes Bundeswehr



Stabsunteroffizier **Anton (34)**, Personalunteroffizier

- 1 „Man of Fire“
- 2 Pinterest
- 3 Beschaffung weiterer innovativer Hard- und Software für eine bessere Personalbearbeitung

Fotos: Bundeswehr

## GUT GERÜSTET

Mehr wissen mit JS

# EU-Beitritt

### Was ist das?

Die Aufnahme eines Staates in die Europäische Union (EU). Durch den Beitritt wird das Land Teil des Rechts- und Wirtschaftsraums der EU. Es handelt sich um einen jahrelangen Prozess, in dem sich das Land den Standards der EU annähert.

### Wer kann sich bewerben?

Jeder europäische Staat – wobei nicht genau festgelegt ist, welche Länder als europäisch gelten. Bewerberstaaten müssen die Werte der EU, zum Beispiel Toleranz und Rechtsstaatlichkeit, respektieren und fördern. Besonders diskutiert wird derzeit das Bestreben der Ukraine, der EU beizutreten.

### Was müssen Kandidaten erfüllen?

- Politische Kriterien: u. a. Demokratie und Rechtsstaatlichkeit garantieren, Menschenrechte wahren und Minderheiten schützen.
- Wirtschaftliche Kriterien: Regeln für eine funktionierende Marktwirtschaft haben und in der Lage sein, dem Wettbewerb innerhalb der EU standzuhalten.
- Geltendes EU-Recht übernehmen.

### Wie läuft der Prozess ab (am Beispiel der Ukraine)?

- Beitrittsantrag: Die Ukraine stellte ihn im Februar 2022. Ob die Bewerber Beitrittskandidaten werden, entscheidet nach Prüfung durch die EU-Kommission der Europäische Rat bestehend aus den Regierungschefs.
- Kandidatenstatus: Im Juni 2022 wurde die Ukraine Beitrittskandidat. Zunächst müssen dann die Staaten

erste Reformen umsetzen, im Fall der Ukraine etwa Maßnahmen gegen Korruption. Die Kommission, also die Regierung der EU, prüft, ob die Reformen umgesetzt werden.

- Offizielle Beitrittsverhandlungen: Im Dezember beschloss der Europäische Rat, Verhandlungen mit der Ukraine aufzunehmen. Sie beginnen, sobald die Ukraine letzte Reformen umgesetzt hat. Während der jahrelangen Verhandlungen werden dann 35 Bereiche wie Rechtsstaatlichkeit oder Wirtschaftspolitik überprüft.
- Beitrittsvertrag: Nach Abschluss der Verhandlungen wird ein Vertrag entworfen.

### Wer entscheidet am Ende?

Die Kommission, das Europäische Parlament und alle (derzeit 27) Mitgliedsstaaten müssen dem Vertrag zustimmen, auch der Beitrittsstaat. Oft stimmen dort die Bürger darüber ab.

### Was spricht für einen Beitritt der Ukraine?

Die Ukraine hat schon mit früheren Abkommen erste wirtschaftliche und rechtliche Bereiche an EU-Standards angepasst und trotz Krieg Reformen für den EU-Beitritt angestoßen. Mit der Ukraine würde die EU mehr weltpolitisches Gewicht bekommen. Zudem sehen Befürworter die EU in der moralischen Pflicht, da die Ukraine im Krieg gegen Russland auch europäische Werte verteidigt.

### Was spricht dagegen?

Länder mit ungelösten territorialen Konflikten können nicht der EU beitreten. Ein Beitritt wäre erst nach Kriegsende denkbar. Themen

sind zudem Rechtsstaatlichkeit und Korruption: Letztere nannte etwa der ehemalige EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker gegenüber der „Augsburger Allgemeinen“ als Problem. Gegner argumentieren zudem, dass der Beitritt die EU finanziell stark belasten würde. Die Ukraine müsste viele EU-Hilfen erhalten, nicht nur für den teuren Wiederaufbau. Allerdings ist die Ukraine einer Studie der Bertelsmann Stiftung zufolge bei vielen wirtschaftlichen Kriterien vergleichbar mit früheren Beitrittskandidaten aus Mittel- und Osteuropa.

### Welche Länder sind noch Beitrittskandidaten?

Albanien, Bosnien und Herzegowina, Georgien, Nordmazedonien sind Kandidaten. Mit der Republik Moldau sollen bald Beitrittsverhandlungen starten, mit Serbien und der Türkei wurden sie bereits aufgenommen. Die Verhandlungen mit der Türkei liegen aber seit 2018 auf Eis.

### Wo findet man weitere Informationen?

- Infos zur Ukraine und andere Beitrittskandidaten: [tinyurl.com/lpb-bw-eu-beitritt](https://tinyurl.com/lpb-bw-eu-beitritt)
- Der „Deutschlandfunk“ analysiert die Beitrittschancen der Ukraine: [tinyurl.com/ukraine-eu-beitritt](https://tinyurl.com/ukraine-eu-beitritt)

# NÄCHSTEN MONAT IN JS

## PTBS: Hunde helfen Soldaten

Faktencheck: Bilder aus  
dem Krieg prüfen  
Umfrage: Was ist  
erwachsen?



Foto: Tim Wegner

## JS-MAGAZIN FÜRS SMARTPHONE

# JS

Holt euch die **JS-App!**  
Jetzt kostenlos für Android  
und iOS in den Appstores.

## FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH

